

## Im Gespräch mit Dr. Monika Klass, neue Chefärztin für Rheumatologie



*Frau Dr. Klass, am 1. Dezember 2008 treten Sie Ihren Dienst im KKD, im St. Barbara-Hospital an. Wir möchten Sie gerne ein wenig kennenlernen. Erzählen Sie uns etwas von sich - welche Schwerpunkte können wir in Ihrem persönlichen Werdegang finden?*

Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung zur Krankengymnastin abgeschlossen, Berufserfahrung erlangt und dann Medizin studiert. Nach dem Studium erfuhr ich eine breite internistische Ausbildung im Katholischen Marienkrankenhaus in Hamburg. Die rheumatologische Weiterbildung erhielt ich in der Klinik für Innere Medizin, Rheumatologie und Immunologie der Rheumaklinik Bad Bramstedt/Uni Lübeck bei Professor Gross. Zuletzt habe ich im Evangelischen Krankenhaus in Witten eine Rheumatologie aufgebaut. Das hat mir sehr viel Freude bereitet. Wir haben Patienten aus dem gesamten Spektrum der Rheumatologie betreut.

*Warum haben Sie sich für das Katholische Klinikum Duisburg entschieden?*

Ich habe den Eindruck, im St. Barbara-Hospital mein Wissen, meine Erfahrung und Kompetenz in ein tragfähiges Konzept einer bereits bestehenden,

gut etablierten Rheumatologischen Abteilung einsetzen zu können. In diesem Sinne will ich die Arbeit von Dr. Gamp fortsetzen. Es reizt mich an dieser Aufgabe, die Abteilung menschlich und konzeptionell zu gestalten. Und dieses will ich vor dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes tun können.

*Auf welchem Gebiet sind Sie Spezialistin?*

Ich bin Internistin, Rheumatologin und Ärztin für Physikalische Therapie. Die Rheumatologie wird häufig zunächst mit Gelenken in Verbindung gebracht. Aber rheumatologische Erkrankungen betreffen weder nur die Gelenke, noch ältere Menschen. Sie können alle Organe des Körpers, auch lebenswichtige Organe wie Lunge und Nieren einbeziehen. Neben dem entzündlichen Gelenkrheuma gibt es zahlreiche andere Erkrankungen, die zum rheumatischen Formenkreis zählen, z.B. auch Kollagenosen (Erkrankungen des Bindegewebes) oder Vaskulitiden (Entzündungen der Blutgefäße). Alle können am St. Barbara-Hospital behandelt werden. In der Rheumatologie hat es in den vergangenen 10-20 Jahren eine grosse Entwicklung gegeben. Wir haben viel gelernt über die Differenzierung rheumatischer Erkrankungen und neue Therapiemöglichkeiten. Grundlage ist eine gute Diagnose, auf die sich konsequente und maßgeschneiderte Behandlungen aufbauen können.

*Was bedeutet das für Duisburg und die angrenzenden Regionen?*

30 Prozent der Bevölkerung in Deutschland leiden an rheumatischen Beschwerden. Diese können entzündlich oder nicht entzündlich sein, wobei die Rheumatologie vor allem die entzündlichen Erkrankungen behandelt. Für Duisburg und die angrenzenden Regionen will das Team der Rheumatologischen Klinik im St. Barbara-Hospital Ansprechpartner für alle Menschen mit rheumatischen Erkrankungen sein. Wir können ambulant und stationär behandeln. Jeder Patient soll eine individuelle Therapie bekommen und erfahren, dass Rheuma behandelbar ist.

*Haben Sie bereits Pläne oder Visionen für Ihren neuen Arbeitsplatz?*

Die größte Vision ist eigentlich die Herausforderung, den Spagat zwischen der Patientenversorgung auf hohem Niveau, einer empathischen Begleitung und den ökonomischen Erfordernissen zu schaffen. Wichtig ist mir auch die Gestaltung eines Arbeitsplatzes mit einem Team, das kollegial und kompetent zusammenarbeitet. Auch die Ausbildung von angehenden und jungen Ärzten ist mir ein großes Anliegen.

*Welche Eindrücke haben Sie bislang vom St. Barbara-Hospital bzw. vom KKD?*

Das KKD erfahre ich als Krankenhaus, das noch vorne sieht und eine zukunftsweisende Konzepte hat. Es ist ein großes Klinikum, das viele Spezialitäten und alle Bereiche der Medizin unter einem Dach vereint. Trotz aller ökonomischen Zwänge wird nicht vergessen, dass die Arbeit dem Menschen dienen soll. Das St. Barbara-Hospital erlebe ich als ein überschaubares Krankenhaus, mit einer freundlichen und entgegenkommenden Atmosphäre. Ich freue mich schon darauf, ab dem 1. Dezember 2008 dort tätig zu werden.

*Was ist Ihnen im Leben wichtig?*

Der Respekt vor der Einzigartigkeit des Menschen, Ehrlichkeit, Echtheit, aber auch die Natur, Kultur, Familie und Freunde.